



Presseheft | Dokumentarfilm «Silvesterchlausen» - ab 10.11.11 im Kino

Regisseur und Produzent | Thomas Rickenmann

Seitenzahl

Synopsis	2
Das Brauchtum - Einleitung	3
Das Brauchtum - «die Schöne»	4
Das Brauchtum - «die Schö-Wüeschte»	5
Das Brauchtum - «die Wüeschte»	6
Motivation des Regisseurs	7
Gedanken zur Konzeption	8
Drehvorlage	9
Biografie Produzent	10
Kontakt	11



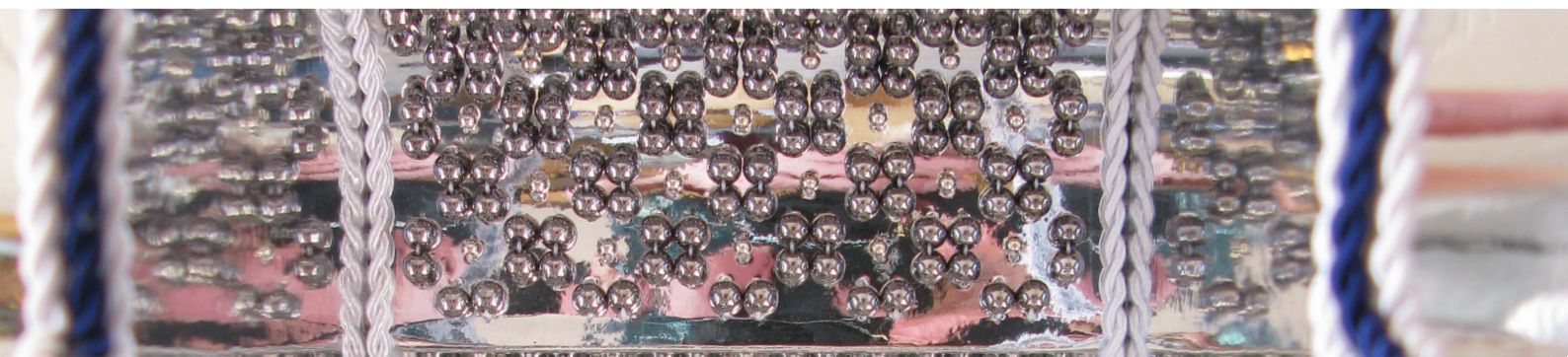
Der Film «Silvesterchlausen» setzt sich mit einem der ältesten Bräuche des ausserrhodischen Hinterlandes auseinander. Alljährlich faszinieren die Chlausen Gruppen mit ihren Ritualen sowohl Einheimische wie auch unzählige Touristen. Was aber verbirgt sich hinter dieser Tradition? Wie hat sie sich über all die Jahre hinweg verändert? Und was ist der Grund, dass eine Vielzahl von Menschen für gerade einmal zwei Tage im Jahr tausende von Freizeitstunden investieren?

«Silvesterchlausen» gibt Antworten und gewährt intime Einblicke. Der Film führt hinter die Kulissen und begleitet Menschen von den Vorbereitungen bis hin zum lang ersehnten Tag. Während rund 100 Minuten werden die Zuschauerinnen und Zuschauer auf eine Reise mitgenommen, die ihnen ein eindrückliches Bild dieses Brauchtums vermittelt.

Sie erfahren mit wie viel Liebe und Leidenschaft Kostüme aber auch Schellen und Rollenträger entstehen. Die Menschen hinter den Masken werden bei den interessantesten Etappen der Vorbereitung begleitet und erzählen von der Faszination des Silvesterchlausens aber auch von ihren Freuden und Leiden.

Untermalt mit einmaligen Stimmungsbildern kommen diverse aktive und ehemalige «Schuppel» aus verschiedenen Gemeinden zu Wort. Den Höhepunkt stellt abschliessend natürlich der Rundgang am Silvestertag dar.

Näher und eindrücklicher hat man diesen Brauch noch nie gesehen.





Das Silvesterklausen ist im ausserrhodischen Hinterland, also in den Gemeinden Urnäsch, Herisau, Hundwil, Stein, Waldstatt, Schwellbrunn und Schönengrund, der eindrücklichste Winterbrauch.

Seit einigen Jahren gibt es auch wieder Chläuse im Mittelland, vor allem in Teufen, und zur Zeit sieht es danach aus, als ob der alte Brauch ehemals verlorenen Boden wieder zurückgewinnen könnte.

In den Morgenstunden vom neuen und alten Silvester (13. Januar) ziehen die Chläuse gruppenweise von Hof zu Hof, tagsüber in Dorfnähe von Haus zu Haus. Am Abend sind sie in öffentlichen Räumen und Restaurants zu sehen.

Vor einem Haus stellen sie sich im Kreis auf, schellen und rollen nach einem bestimmten harmonischen Ritual und stimmen ihre eindrücklichen «Zäuerli» an.

Heute unterscheidet man mehr oder weniger deutlich drei Arten von Chläusen: die «wüeschte», die «schöne» und die Wald- oder Naturkläuse.

Obwohl viele Frauen tief mit dem Brauch verbunden sind, überlassen sie das Klausen den Männern.

Die Ursprünge des Klausens sind nicht bekannt. Lange als heidnisch bezeichnet, dürfte es nach neueren Forschungen auf einen spätmittelalterlichen, entarteten Nikolaus-Brauch zurückzuführen sein. Erstmals wird das Klausen 1663 schriftlich erwähnt.



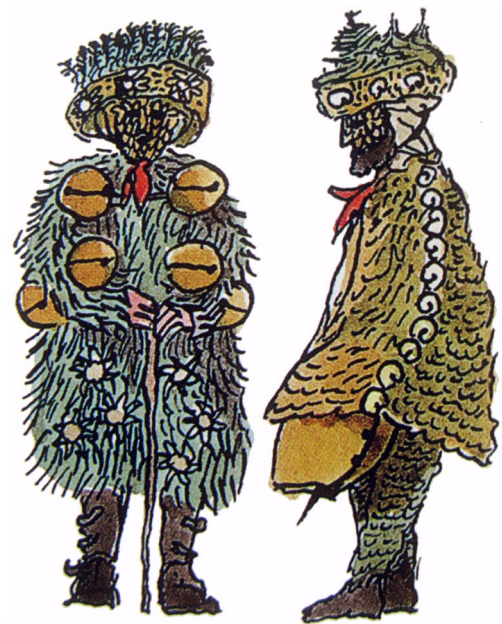


Ein Schuppel von «schöne Chläuse» besteht meistens aus sechs, in farbigen Samt gekleideten Männern, zwei «Rolli» und vier «Schelli». Der «Rolli» trägt Frauenkleidung und eine gewaltige, radförmige Haube. Die «Schelli» tragen rechteckige Hüte und auf Rücken und Brust je eine «Chlausenschelle». In den Nischen der Hauben und auf den Hüten sind in kunstvoller Handarbeit Szenen aus dem dörflichen Leben dargestellt. Tausende von Perlen, alle von Hand angenäht, verzieren den einzigartigen Kopfschmuck. Der Gang und die Haltung der «Schöne» unterscheidet sich von den andern durch besondere Eleganz.





Sie werden auch «Natur- oder Waldchläus» genannt. Für ihren «Groscht» verwenden sie gleich den «Wüeschten» Naturmaterialien wie Tannenreisig, Stechlaub oder Buchenlaub. Dieses aber ist verziert mit Ornamenten aus Beeren, Tannzapfenschuppen, Moos oder Schneckenhäuschen. Mäntel und Hüte sind wie bei den «Schöne» dekorativ gestaltet, und nicht selten werden hier Wald- oder Tierszenen, gelegentlich aus selber geschnitzten Figuren, dargestellt. Oft sind es auch die Kinder, die übers Jahr im Wald Sachen sammeln und ihre Kreativität einbringen beim Versuch, einen «Schö-Wüeschten Groscht» herzustellen.





Wild und furchterregend sehen sie aus, die «Wüeschte» mit ihren Hörnern, Fellen, mit Tierzähnen, Knochen und den stechenden Augen. Ihre Angst einflössenden Gesichtslarven sind aus bemaltem Papiermaché. Ihr dichter, fast unförmiger «Groscht» ist aus Heu, Stroh, Wacholderbüschen, Stechlaub und anderem Naturmaterial. Der «Rolli» hat einen knorrigen Stecken in der Hand. Die «Schelli» tragen ihre Schelle an einem Strick über die Schulter. Unter den «dämonischen» Masken der wilden Gestalten hervor muten die weichen melodischen Stimmen besonders seltsam an. Man fühlt sich in eine urtümliche Welt hinein versetzt.



Quellenverzeichnis:

- Broschüre vom Brauchtummuseum Urnäsch
- Tourismus Urnäsch





Als in Wattwil aufgewachsener Toggenburger und Amateursportler in den Bereichen Berglauf, Biken und Duathlon besteht für mich seit jeher eine enge Beziehung zur Region rund um den Alpstein.

Durch die geographische Nähe vom Appenzellerland und Toggenburg geriet ich früh in Kontakt mit dem Appenzeller Brauchtum.

Richtig geweckt aber wurde mein Interesse während den Dreharbeiten zu meinem Kinofilm «Schönheiten des Alpsteins», der mich in Kontakt mit der Chlausengruppe «Hörnli-Schuppel» aus Hundwil brachte. Fasziniert von diesem Brauchtum begann ich, mich intensiver damit zu befassen und wurde mehr und mehr von der Vielfalt und Schönheit dieser Tradition begeistert.

Mit der wachsenden persönlichen Begeisterung stieg auch der Wunsch, diese Faszination einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Die Erfahrung meiner langjährigen Tätigkeit als Kinooperateur im Kino „Passarelle“ in Wattwil zeigt, dass für Dokumentarfilme mit Heimatcharakter und regionalem Bezug regelmässig sehr grosses Interesse vorhanden ist («Johle und Werche», «Der letzte Alpsommer», «Bergauf Bergab», etc.).

Auch der Erfolg von «Schönheiten des Alpsteins» mit über 30'000 Kinobesuchern in 40 Kinos schweizweit zeugt davon.





Beim vorliegenden Projekt sollte es aber nicht nur darum gehen, einfach einen weiteren schönen Dokumentarfilm über das Silvesterchlausen zu machen. Dem Zuschauer sollen sowohl Hintergründe aufgezeigt (Herkunft, Entwicklung in Vergangenheit und Zukunft), als auch ein Blick hinter die Kulissen (Herstellung nicht nur der Hauben und Hüte, sondern auch des Zubehörs wie Schellen und Rollen) gewährt werden.

Ein Blick hinter die Kulissen ist erklärtes Ziel des Projektes. Dies bedeutet in diesem Fall auch ein Blick hinter die «Larven»; der Film möchte die Akteure selbst zu Wort kommen lassen! Die Protagonisten selbst erklären ihr Schaffen und ihre Motivation, und nehmen so den Zuschauer hinein in ihre packende Leidenschaft! Sowohl aktive als auch ehemalige Chläuse erzählen von ihrer Passion - auf einen Hintergrundsprecher oder Moderator wird bewusst verzichtet.

Neben den „Schuppel“-Mitgliedern selbst werden aber auch weitere aktiv Beteiligte zu Wort kommen, wie z.B. der Sattler oder der Hersteller der Schellen und Rollen. Fundiertes Hintergrundwissen wird weiter beigesteuert durch Hr. Hans Eugster, Waldstatt – einem profunden Kenner der Geschichte und Kultur des Appenzellerlandes (Autor mehrerer Bücher, z.B. «Die Alpen im Kanton Appenzell Ausserrhoden», 1993; «Waldstatt», 1995).

Trotz diesem wertvollen Beitrag an Hintergrundwissen soll aber natürlich auch die optische Schönheit des Chlausens an sich im Film angemessen dargestellt sein. Hier entfaltet sich eine weitere Stärke meines Schaffens: Spezielle Perspektiven, Nahaufnahmen, ein Auge fürs Detail und eine Leidenschaft für Naturschönheiten kennzeichnen meine Arbeitsweise.





Auf ein eigentliches, detailliertes Drehbuch mit Szenen und Akten wird bewusst verzichtet.

Wie in den Gedanken zur Konzeption dargestellt, ist es das Ziel, dem Zuschauer einen authentischen Blick hinter die Kulissen zu gewähren, bei dem die Akteure selbst zu Wort kommen. Der Drehplan beinhaltet deshalb vor allem unzählige Stunden der Begleitung der Protagonisten und entwickelt sich dabei dynamisch. Dies geschieht nur bedingt geplant; der Film soll keine gestellten Szenen enthalten, sondern live und unverfälscht den gesamten Prozess von der Herstellung der «Ware» bis zum eigentlichen Ereignis, dem Silvester, begleiten.

Es ist eine Stärke des Regisseurs, auf diese Weise Bilder und Szenen grösstmöglicher Authentizität zu schaffen.





Kamera, Regie und Produktion

Thomas Rickenmann, 9630 Wattwil

Der Filmproduzent Thomas Rickenmann wurde 1978 in Wattwil geboren. Nach Schulabschluss und einer Lehre als Radio- und TV Elektriker studierte er an der Hochschule Rapperswil im Fachgebiet Elektrotechnik.

Bereits während seiner Berufstätigkeit als Projektleiter spürte er seine Leidenschaft für Dokumentarfilme und realisierte damals in seiner Freizeit den Film SCHÖNHEITEN DES ALPSTEINS.

Nach dem Überraschungserfolg von seinem Erstlingswerk folgte zwei Jahre später sein Film PANAMERICANA, welcher seit September 2010 in bereits über 35 Kinos gezeigt wurde.

Lebenslauf

1978 Geboren in Wattwil SG

1995 - 1999

Lehre als Radio - und TV Elektriker

1999 - 2003

Weiterbildung zum Elektro Ingenieur FH

2003 - 2008

Projektleiter Bühler + Scherler AG, St.Gallen

Filmografie

1996 - 2008

Operateur im Kino Passerelle Wattwil

2008

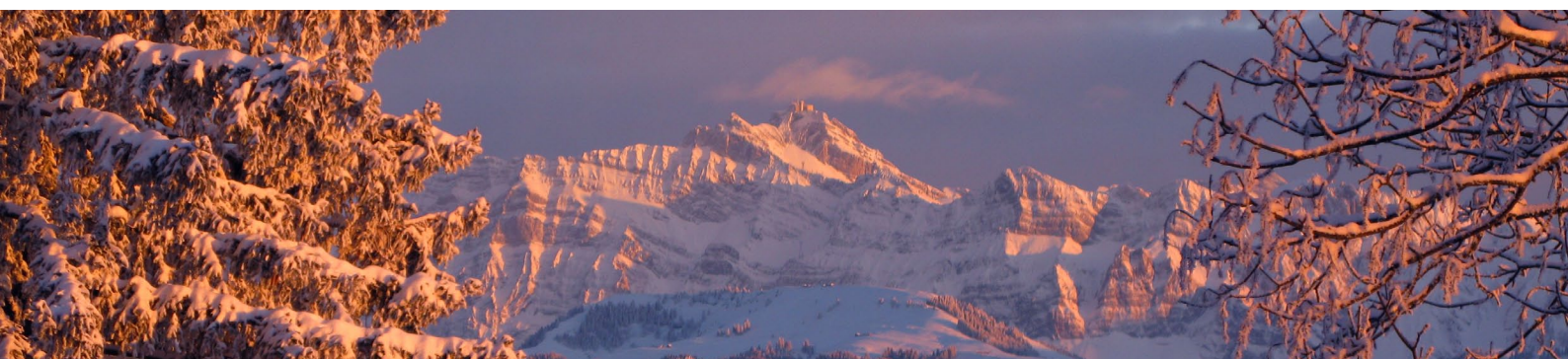
SCHÖNHEITEN DES ALPSTEINS

30'265 Kinobesucher

2010

PANAMERICANA

aktuell 9'384 Kinobesucher





Adresse Produzent

ExtraMileFilms
Thomas Rickenmann
Wilerstrasse 71
9630 Wattwil

0797762726
thrickenmann@bluewin.ch
www.extramilefilms.com

Filmverleih Schweiz

MovieBiz Films
Postfach 204
9630 Wattwil

0788559500
jay@moviebiz.ch
www.moviebizfilms.com

